



Schwieriges Pflaster Integration

Bericht: H. Frauendorfer, A.-B. Mueller, F. W. Sonntag

Ein Markt in Berlin-Neukölln. Deutsch ist hier Fremdsprache. Was einst als Multikulti gepriesen wurde, hat sich zu einer Parallelgesellschaft entwickelt, in der die Migranten aus ihrer Welt nicht herauskommen.

Provokante These von Thilo Sarrazin in Bezug auf Türken und Araber:

Zitat: "Große Teile sind weder integrationswillig noch integrationsfähig."

Dieser Mann stammt aus der Türkei, ist seit 13 Jahren in Deutschland. Er arbeitet für eine Umzugsfirma, hat fünf Kinder, seine Frau ist zu Hause. Das Leben dieser Familie spielt sich innerhalb einer geschlossenen Gesellschaft ab.

O-Ton: Türke

"Die ganze Familie ist hier, also große Familie. Fünf Kinder - fünf Brüder, drei Schwestern. Große Familie."

Frage: "Leben Sie auch traditionell. Auch das die Frauen Kopftuch tragen? Ist das wichtig für Sie?"

"Ja natürlich, unsere Kultur ist so. Muss."

Frage: "Wer bestimmt, was gemacht wird? Der Mann?"

"Natürlich. Muss."

In Berlin-Neukölln beziehen 30 Prozent der Einwohner Transferleistungen, selbst gebildete Türken ziehen hier weg. Der Bezirksbürgermeister erzählt uns, dass es Schulen gibt, in denen 90 Prozent der Eltern von Zuzahlungen bei Lernmitteln befreit sind, das heißt, sie leben von staatlicher Unterstützung.

**O-Ton: Heinz Buschkowsky, Bezirksbürgermeister Berlin-Neukölln, SPD**

"Die Erfahrung, dass ein Erwerbsleben zur Gestaltung meines Lebens als Grundbedürfnis gehört - das kriegen die Kinder gar nicht mit. 'Aber das Geld kommt doch vom Amt', sagen die Kinder zur Lehrerin. Wenn sie sagt: 'Ihr müsst tüchtig lernen, damit ihr einen guten Beruf bekommt und euch dann eine schöne Frau und einen schwarzen Mercedes leisten könnt'."

Gebäudereiniger mit Führerschein heißt die Maßnahme, bei der Berliner Arbeitslose zurückfinden sollen, in ein Leben jenseits von Transferzahlungen. Salmi ist Araber und hier eher die Ausnahme. Während an dem Kurs etliche verschiedene Nationalitäten teilnehmen, sieht man Araber oder Türken eher selten.

O-Ton: Frank Doss

"Problem ist, dass für die die Tätigkeit reine Frauenarbeit ist. Leider ist es für die dann oft so, dass sie die Maßnahme beizeiten abbrechen, da sie spätestens im Praktikum durch Nichterscheinen bei der Arbeit oder ähnliches Fehlverhalten glänzen. So dass man diese Leute auch nicht glaubhaft in den ersten Arbeitsmarkt vermitteln kann."

Freitag um eins ruft der Muezzin zum Gebet in Berlins größte Moschee. Die Möglichkeiten der freien Religionsausübung weiß man hier zu schätzen. Die deutsche Verfassung als Schutzschild vor der Integration. In modernen türkischen Großstädten würden diese Traditionalisten keine so dominante Rolle spielen.

O-Ton: Toprak Muzaffer, Muezzin

"An Universitäten zum Beispiel dürfen in der Türkei die studierenden Mädchen oder Frauen keine Kopftücher tragen. In bestimmten Ämtern, Behörden dürfen Frauen keine Kopftücher tragen. Und hier in Deutschland ist das zurzeit möglich. Ich hoffe, dass das auch ewig so bleibt."

Die Frauen verfolgen derweil das Gebet über Lautsprecher – vor der Moschee, im Regen. Wertvorstellungen, bei denen es offenbar auch bleiben soll. Mehr als 50 Prozent der jungen Türken hätten einer repräsentativen Umfrage zufolge ein Problem damit, wenn ihre Kinder Deutsche heiraten würden. Auch der Muezzin denkt ähnlich.



O-Ton: Toprak Muzaffer, Muezzin

"Bei meiner Tochter weiß ich noch nicht, ob sie einen Freund hat. Aber ich würde es selbstverständlich begrüßen, wenn es dazu kommen sollte, dass ich selbstverständlich jemanden aus meinem – Landsmann gerne hätte. Und der auch unseren Glauben hat."

Nächste These von Thilo Sarrazin zu Türken und Arabern:

Zitat: "Auch in der dritten Generation haben sehr viele keine vernünftigen Deutschkenntnisse, viele gar keinen Schulabschluss."

Die Statistik bestätigt Sarrazin. Derzufolge schafft jeder dritte türkische Schüler keinen Abschluss.

O-Ton: Rapper

"Wir gehen in die Schule, um etwas zu lernen, das erste was ich hier lernte, war mich zu wehren."

In dieser Hauptschule im Berliner Bezirk Wedding sind Türken und Araber deutlich in der Mehrheit. Sie verständigen sich auf Deutsch, einem merkwürdigen Deutsch.

O-Ton Hans-Wolf Ebert, Schulleiter Hans-Bredow-Hauptschule

"Es wird also eher in wenigen Worten gesprochen die sehr vieles ausdrücken müssen. Es heißt dann: 'Du Karstadt!', anstatt zu sagen: 'Gehst du heute mit mir zu Karstadt um einzukaufen'."

Vier Kilometer weiter am Diesterweg Gymnasium haben 85 Prozent der Schüler Migrationshintergrund. Das Abitur schafft hier weniger als die Hälfte. Mancher setzt da ganz andere Prioritäten. Ein Schüler erstritt vor Gericht einen eigenen Gebetsraum.



O-Ton: Brigitte Burchardt, Rektorin

"Das ist der Raum. Das ist ein Kleingruppenraum, den ich dem Jungen zugewiesen habe. Und in diesem Raum hat er die Möglichkeit, jeden Tag, wenn er denn will, zwischen 13.30 Uhr und 13.40 Uhr sein Mittagsgebet zu verrichten."

Bislang allerdings wollte der vor Gericht so eifrige Moslem den Raum nur sehr selten benutzen.

Eine weitere These von Thilo Sarrazin.

Zitat "Die Vietnamesen der zweiten Generation haben dann durchweg bessere Schulnoten und höhere Abiturientenquoten als die Deutschen."

Das zeigt sich zum Beispiel am Barnim-Gymnasium im Ostberliner Stadtteil Hohenschönhausen. 17 Prozent der Schüler sind hier Vietnamesen. Der Rektor bestätigt, Fleiß und Leistungswillen sind überdurchschnittlich ausgeprägt.

O-Ton: Detlef Schmidt-Ihnen, Rektor Barnim-Gymnasium

"Das liegt primär am Elternhaus, weil dort Bildung, Schule positiv besetzt ist und die Eltern sich natürlich wünschen, dass ihre Kinder in unserer Gesellschaft gute Startchancen haben und von daher unterstützen sie ihre Kinder eigentlich, wo sie nur können."

11. Klasse. Sieben der zwölf Schüler, die es sich zutrauen Mathematik als Wahlpflichtfach zu belegen, sind Vietnamesen. Hoang ist der Überflieger der Klasse.

O-Ton: Hoang, Abiturient

"Schule ist wichtig, weil ich damit später bessere Chancen haben möchte, besseren Job zu bekommen und da Erfolge zu haben. Und es macht auch Spaß Neues kennen zu lernen und viel zu wissen."



Mehr als die Hälfte der vietnamesischen Schüler besuchen das Gymnasium. Weder andere Einwanderergruppen noch die Deutschen haben mehr Erfolg in der Schule. Vietnamesen besuchen fünfmal häufiger das Gymnasium als Türken. Die 17-jährige Hoa Pham lebt seit fünf Jahren in Deutschland. Sie zeigt uns ihr Zuhause. Integration und Bewahrung eigener Tradition sind hier kein Widerspruch. Genau wie viele Einwandererfamilien aus anderen Nationen lebt sie mit ihrer Mutter in bescheidenen Verhältnissen. Ihre allein erziehende Mutter Lan Nguyen spricht nur gebrochen Deutsch.

O-Ton: Lan Nguyen und Hoa Pham

Frage: "Was arbeiten Sie?"

Lan Nguyen: "Nagelstudio."

Hoa Pham: "Sie arbeitet als Nageldesignerin."

Die vietnamesischen Schüler belegen, dass nicht das Einkommen und die soziale Herkunft der Eltern, sondern Fleiß und Leistungsbereitschaft der Schlüssel zum Erfolg sind.

O-Ton: Hoa Pham

"Für meine Hausaufgaben brauche ich zwei bis drei Stunden. Aber es gibt Tage, wo ich keine Hausaufgaben habe oder doch, aber nur so ein wenig und es gibt aber auch Tage, wo ich bis 22 Uhr oder noch später am Tisch sitzen muss, um meine Hausaufgaben zu beenden."

Thilo Sarrazin hat mit seinen Thesen zur Integration einen hysterischen Aufschrei provoziert. Doch wenn Probleme nicht einmal mehr benannt werden dürfen, können sie erst recht nicht gelöst werden.